

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

314 (16.11.1913) 2. Blatt

Germanisches Gold.

Von Dr. Ludwig Wilser.

Der im Mai d. J. bei Eberswalde in der Mark Brandenburg gemachte reiche Goldfund — 81 Gegenstände in einem Tongefäß, darunter 8 Schalen, aus nahezu reinem Gold im Gesamtgewicht von über 5 Pfund und mit einem Metallwert von 9000 Mark — hat zu lebhaften Erörterungen, auch in den Tagesblättern, Anlaß gegeben und allerlei, zum Teil sehr widersprechende Erklärungen gefunden. Daß bei dieser Gelegenheit auch die alten Wölkner „aus ihrem wohlverdienten Todeschlaf wieder aufgeweckt“ wurden, darf uns nicht wundern, denn das Geschlecht von Gelehrten, die jenen rührigen Handelsleuten die wichtigsten Entdeckungen und fast jeden Fortschritt auf kulturgeschichtlichem Gebiet zuschrieben, ist noch nicht ganz ausgestorben, und nach dem Gesetz der Trägheit, das auch in der Wissenschaft gilt, wirken ihre Lehren nach. Nun, über so veraltete Anschauungen brauchen wir heutzutage kein Wort zu verlieren; wenn aber sogar von Stellen, wo man ein besseres Verständnis voraussetzen sollte, irrtümliche Ansichten in fast amtlicher Form verbreitet werden, dann wird es Pflicht des sachverständigen Forschers, diesen in entschiedener Weise entgegenzutreten und das deutsche Volk mit Anführung sachlicher Gründe über seine grobartige Vergangenheit aufzuklären. In unserem Falle hat sich der Vorliegende der „Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte“, Professor Kossinna in Berlin, dieser Pflicht unterzogen und den bedeutamen Fund in einer vortrefflichen, durch prächtvolle, zum Teil in Golddruck ausgeführte Abbildung erläuterten Abhandlung* aufs eingehendste beschrieben und in ansprechender Art erklärt. Gleich im ersten Abschnitt wird die von Schuchardt vom Berliner Museum für Völkerkunde öffentlich ausgesprochene und durch Zeitungsberichte bekannt gemachte Deutung, es handle sich um „Trinkschalen der fürstlichen Tafel“, die der Lausitzer Kultur, dem „7. bis 8. Jahrhundert“ und dem suebischen „Volksstamm der Semnonen“ angehörten, zurückgewiesen, und zwar mit vollem Recht, denn man braucht kein Altertumsforscher von Beruf zu sein, um das Ungereimte und Widersprüchliche dieser Behauptungen einzusehen.

Was ist dem gegenüber des Verfassers eigene Meinung? Zunächst werden alle vergleichbaren Funde zusammengestellt, die 59 ganz ähnliche Goldgefäße geliefert haben an 21 Orten, von denen 8 in Skandinavien, 10 im benachbarten Niederdeutschland, einer in Irland und zwei in Süddeutschland und der Schweiz liegen. Schon damit ist die Ausstrahlung vom germanischen Norden einwandfrei nachgewiesen. Auch darin wird man bestimmen, daß die Verzierungen der Schalen, Räder mit Speichen in verschiedener Anzahl, Kreise mit Strahlen oder gleichlaufenden Ringen, Rundbuckeln, Mondförmigen, in einzelnen Fällen auch Tiergestalten, Pferdeköpfe, Schwäne oder Hirsche, Sinnbilder der Sonne und anderer Himmelskörper sind und demnach für eine Verwendung der Gefäße beim Gottesdienst, zu Trankopfern für den Himmels- oder Sonnengott, sprechen. Sie ha-

* G. Kossinna, Der germanische Goldreichtum in der Bronzezeit. I. Der Goldfund von Messingwerk bei Eberswalde und die goldenen Kultgefäße der Germanen. Mit XVII Tafeln und 24 Text-Abbildungen. Mannus-Bibliothek 12. Würzburg. C. Stubbich, 1913.

ben mit den Ringen, Drahtbündeln, Blechen und Barren zum Tempelschatz gehört und sind an geweihter Stätte entweder bei drohender Gefahr geborgen oder der Gottheit als Opfergabe dargebracht worden. Die Zeit der Entstehung und Verwendung derartiger Goldschalen setzt Kossinna in den 4. und 5. Abschnitt seiner Einteilung der Bronzezeit, also in die andere Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends. „Nirgends in ganz Europa, wenn man von dem völlig beiseite stehenden ägäischen Kulturkreis abieht, finden sich Goldgefäße der Bronzezeit, die entfernt heranreichen an die Schönheit der germanischen Stücke.“ Dazu stimmt, daß schon im Anfang dieses Zeitalters „die Überlegenheit der germanischen Kultur . . . über die gleichzeitigen Kulturen des übrigen Europa in wunderbarer Klarheit“ hervortritt. Auf die Frage: „wie ist es nur zu erklären, daß gerade die Germanen wieder das Schönste geleistet haben in ganz Europa?“ gibt es nur die eine befriedigende Antwort: weil ihre Urheimat zusammenfällt mit derjenigen der Indogermanen, wo sich Eigenart und Vorträge dieser Völkergemeinschaft in ganz besonderer Weise, gewissermaßen in „Reinkultur“, ausgebildet haben.

Eine andere wichtige Frage aber ist die nach der Herkunft des Rohstoffes, des unbearbeiteten Goldes. Einzig und allein im Bernsteinhandel die Ursache des vorgeschichtlichen Goldreichtums im Norden zu suchen, geht nicht mehr an. Aber auch der Herr Verfasser trifft, wie ich glaube, nicht ganz das Richtige, wenn er schreibt, daß sich das germanische Gebiet „jede Unze Goldes erst vom Auslande teuer erkaufen mußte“ und „Irland die Hauptgoldquelle für Westeuropa“ war. Dies an Urgersteinen arme Land bringt heute zwar etwas Eisen und Blei, aber nicht die Spur von Gold hervor, während solches in Schweden immer noch aus den Kupferkieseln von Falun gewonnen wird. Der Goldreichtum der Kelten und Skythen war im Altertum berühmt, und in Frankreich, Deutschland und England wurde bis vor kurzem Gold nicht nur bergmännisch gefördert, sondern auch aus dem Sande der im Urgebirge entspringenden Flüsse gewaschen. Noch in meiner Jugend bestand ganz in der Nähe von Karlsruhe, bei Marau, eine Goldwäscherei, und ich erinnere mich, badische Dukaten mit der Aufschrift „Rheingold“ gesehen zu haben. Durch die Entdeckung überseeischer Goldfelder von märchenhaftem Reichtum kam die einheimische, immer weniger Ertrag liefernde Goldgewinnung allmählich in Vergessenheit. Daß die Germanen das gelbe Edelmetall nicht von einem anderen Volke bezogen haben, dafür spricht auch der ihnen eigentümliche Name desselben, got. gulth, der im Slavischen zu zlato entlehnt, im Finnischen als kulta entlehnt ist.

Noch in einer anderen Hinsicht kann ich mich mit Kossinna, der mir im Laufe der Jahre in seinen Anschauungen übrigens sehr viel näher gekommen ist, nicht ganz einverstanden erklären. Auf einer Karte über „die Verbreitung der Goldgefäße“, zieht er „die Südgrenze der Germanen während der jüngeren Bronzezeit“ so, daß sie außer Skandinavien noch Oldenburg, Ostfriesland, die Elbherzogtümer, die Mark, Mecklenburg und Pommern umfaßt. Ganz gewiß haben auch in diesen Ländern damals unsere Vorfahren nahverwandte Völker gewohnt, aber eigentlich Germanen, deren Name ja erst im letzten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auftaucht, können es nicht gewesen sein, weil ja fortwäh-

rend Völkerverschiebungen stattgefunden haben und immer neue Verbreitungswellen von der nordischen Urheimat, der „Werkstatt der Völker“, ausgeströmt sind. Im 4. vorchristlichen Jahrhundert, zur Zeit des Seefahrers Pytheas, war vom heutigen Deutschland nur Schleswig-Holstein im Besitz echter Germanen, und zwar solcher kimbriischen Stammes. Erst infolge des ungeheuren Menschenmengen verschlingenden Kimbernzuges bekamen die rückwärts sitzenden Völker Luft und unternahmen durch die freigewordenen Länder einen mächtigen Vorstoß nach dem Süden. Zu Beginn unserer Zeitrechnung wohnten im heutigen Niederdeutschland, zwischen Oder und Rhein, zum Teil schon auf dessen linkem Ufer, Schwäbische, fränkische und kimbriische Völker. Die Goten aber kamen erst um die Mitte des 1. Jahrhunderts nach dem Zusammenbruch des Marbodischen Reiches, wie die Geschichte lehrt, auf das südliche Gestade der Ostsee, die Sachsen nach der Südwanderung der Franken und Schwaben, um die Mitte des 1. Jahrtausends, in die Landstriche westlich von der Elbe.

Das ändert jedoch nichts an der kulturgeschichtlichen Bedeutung des Eberswalder Goldfundes und an seiner Deutung durch den genannten Altertumsforscher, dessen mündliche Ausführungen über den gleichen Gegenstand ich vor kurzem auf der 5. Jahresversammlung der „Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte“ in Köln mit angehört habe. „Ich meinerseits glaube“, schließt er seine inhaltreiche Schrift, „daß die bisher nur vereinzelt und in beschränktem Maße erkannten Gründe für die germanische Herkunft und die germanische Herstellung der mitteleuropäischen Goldgefäße der Bronzezeit von mir derart vertieft und zugleich gehäuft worden sind, daß für alle Wohlbedenkenden nunmehr jeder Zweifel beseitigt worden ist.“

Großherzogtum Baden.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufesetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der

Gehaltsklassen H bis K

sowie

Ernennungen, Versetzungen etc.

von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angestellt:

Aufsichterin Bernharbine Tirok bei der Weiberstrafanstalt Bruchsal.

Beamtenerschaft verliehen:

dem Kanzleigehilfen Erwin Bühler beim Notariat Grahen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig:

Aktuar Wilhelm Matt als Schreibbeamter bei der Landesversicherungsanstalt Baden.

Entlassen auf Ansuchen:

Schutzmann Karl Steinbrenner in Karlsruhe.

Gestorben:

Schutzmann Michael Krompach in Rastatt.

An unsere werte Kundschaft!

In der Zeit der beginnenden Weihnachtsverkäufe war es bisher unser stetes Bemühen, Sie durch grosse und vielseitige Dekorationen unserer Fenster in der Wahl der zu kaufenden Bedarfs- und Geschenkartikel zu unterstützen. Das ist uns in diesem Jahre durch Mangel an Schaufenstern in der Kaiserstrasse nicht in der ausgiebigen, bewährten Art mehr möglich. Wir gestatten uns deshalb an Sie die ergebene Bitte zu richten, unsere Innen- und Lager-Ausstellungen, denen wir jetzt erhöhtes Interesse entgegenbringen werden, öfters besichtigen zu wollen. Was bisher unsere vielen Schaufenster waren, ein Spiegel unserer bekannten Leistungsfähigkeit, sollen unsere Innenausstellungen Ihnen vor Augen führen. In allen Artikeln des Bedarfs werden wir wie bisher unserem bewährten Grundsatz: **Grösste Auswahl, billigste Preise, treu bleiben.** Unser Personal ist zur zuvorkommendsten Bedienung angewiesen, unsere Verkaufsräume sind für grössten Verkehr aufs zweckmässigste u. bequemste eingerichtet, unsere komfortablen Fahrstühle befördern Sie ohne jede Mühe und Zeitverlust nach allen Etagen; die Zustellung der gekauften Waren wird aufs pünktlichste durch Auto-, Wagen- und Expressverkehr erledigt, so dass wir in jeder Beziehung in der Lage sind, Ihren Wünschen bezüglich eines guten Einkaufs aufs beste zu begegnen.

Wir bitten deshalb um Ihren geschätzten Besuch.

Hochachtungsvoll!

F.742

Von Montag ab bringen wir
Massen-Angebote
weit unter unseren sonstigen Verkaufspreisen!

Geschw. Knopf.

Großh. Verwaltungshof. — Entlassen auf Ansuchen: Weißzeugbesitzerin Stephanie Gaud, sowie Wärtin Klara Kommer, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. — Befördert: zum Dammeister: der nichtetatmäßige Dammeister Karl Bily in Wolfach.

Zugewiesen: die Geometerkandidaten: Rudolf Berlinghof dem Bezirksgeometer II in Heidelberg, Konstantin Fuchs dem Bezirksgeometer in Durlach, Friedrich Dimpert dem Bezirksgeometer in Karlsruhe, Joseph Kichle dem Bezirksgeometer in Rastatt, Ernst Kirchgerner dem Bezirksgeometer in Lahr, Hans Maier dem Bezirksgeometer in Neustadt, Adam Porzelt dem Bezirksgeometer in Lössau, Joseph Reising dem Bezirksgeometer in Konstanz und Heinrich Schreitmüller dem Bezirksgeometer in Mannheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Forst- und Domänenverwaltung. — Zurubegesetzt unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste: Forstwart Vertsch in Rudenschopf (auf Ansuchen).

Zoll- und Steuerverwaltung. — Versetzt: der Obersteuereinschreiber Joseph Trübke in St. Blasien nach Baden; der Postenführer Karl Philipp Ernst in Hohentengen zum Hauptsteuereinschreiber Mannheim und mit den Geschäften eines Zollaufsichters betraut; die Grenzaufsicht: Albert Jeshle in Wöhlingen nach Hohentengen und Karl Schwender in Arlen nach Gottmadingen, beide mit den Geschäften eines Postenführers betraut; die Grenzaufsicht: Nikolaus Bender in Stühlingen nach Grenzackerhorn, Karl Buttini in Eberlingen nach Wöhlingen, Karl Pfäffler in Wicks nach Konstanz und Emil Rutschmann in Günzgen nach Stetten.

Übertragen: den Steuererhebern Karl Merkel in Hoffenheim die Steuererhebung der Wilsberg- und Ferdinand Bille in Ohlsbach die Steuererhebung der Wilsberg- und Ferdinand Bille in Ohlsbach die Steuererhebung der Wilsberg- und Ferdinand Bille in Ohlsbach.

Entlassen: der Steuererheber Georg Moser in Windenreute auf Ansuchen.

Zurubegesetzt: der Obersteuereinschreiber Augustin End in Baden auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, der Steuereinschreiber Albert Tröselinger in Durmersheim auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Staatseisenbahnverwaltung.

Ernannt: zu Zugweiser: die Schaffner: Jakob Zug in Würzburg, Johann Popp in Rastatt, August Jeshle in Waldshut;

zum Kanzleibediener: Amtsbediener Wilhelm Gader in Karlsruhe;

zu Schaffnern: die Wagenwärter: August Ganzmann in Offenburg, Heinrich Zimmermann in Heidelberg, Otto Kern in Heidelberg;

zum Amtsbediener: Schirmmann Johann Eckert in Basel;

zum Lademeister: Weichenwärter Adolf Binkert in Singen.

Etatmäßig angestellt: als Werkführer: die Maschinisten: Julius Mürger in Lauda, Kaspar Oster in Nehl.

Ins nichtetatmäßige Beamtenverhältnis aufgenommen: als Lademeister: die Bahnarbeiter: Clemens Zwangoff von Zimmendingen, Stephan Hanns von Sandweier, Johann Hartmann von Gölshausen, Joseph Weil von Neitingheim, August Lehninger von Dillingen, Kaspar Reut von Lauda;

als Kottenführer: die Bahnarbeiter: Johann Mayer von Zaisenhäusern, Hermann Döschwald von Döggingen, Wenzeslaus Hochlerner von Ebingen.

Vertragsmäßig aufgenommen: als Bureaugehilfen: Georg Kramer von Brühl (Preußen), Richard Lucht von Selz (Preußen);

als Bahn- und Weichenwärter: Karl Wucherer von Allensbach, Adolf Mahler von Eberlingen, Christoph Schwab von Grömmelt.

Verletzt: Telegraphenmeister Eugen Jig in Basel nach Heidelberg; Betriebsassistent Albert Seefried in Wimpfen nach Redarheimach; Lademeister Anton Jäger in Karlsruhe nach Appenweier; die Eisenbahnassistenten: Friedrich Krüger in Engen nach Gernsbach, Emil Schmidt in Ringolsheim nach Mannheim; die Kanzleigehilfen: Johann Weier in Mannheim nach Billingen (Baden), Karl Reister in Effenburg nach Waldshut.

Zurubegesetzt: Lokomotivführer Ferdinand Weder in Bruchsal, wegen leidender Gesundheit.

Verstorben: Schirmmann Albert Albiez in Waldshut; Bremser Albert Deun in Lauda.

Gottesdienste.

Evangelische Stadtgemeinde. Sonntag, den 16. November. Gedenk- und Dankfest.

Stadtkirche. 10 Uhr Militärgottesdienst: Militärseelsorger Kirchenrat Schloemann. — 10 Uhr: Stadtpfarrer Kapp.

Kleine Kirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Brauß. — 6 Uhr: Stadtpfarrer Müller.

Schloßkirche. 10 Uhr: Hosprediger Fischer. Johanneskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Desselbacher. — 12 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus: Stadtpfarrer Hindenlang. — 6 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang.

Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Keller. — 12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Rohde. — 6 Uhr: Pfarrer von Szalany: Das Evangelium bei den Fischen in Bergangeneit und Gegenpart.

Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling. Lutherkirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Müller. — 12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Weidenmeier. — 6 Uhr: Stadtpfarrer Brauß.

Gartenstraße 22. 10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. Ludwig Wilhelm-Krankenhaus. 5 Uhr: Hosprediger Fischer.

Diakonissenhauskirche. Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Kap. — Abends 7 1/2 Uhr: Pfarrer Kap. Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 10 Uhr Gottesdienst: Dekan Ebert.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag, den 16. November. Alte Friedhofskapelle, Waldhornstraße. Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Fuchs. Kinderlehre: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes.

Wochengottesdienste. Dienstag, den 18. November. Viertelheim. 8 Uhr: Stadtpfarrer Schneider.

Donnerstag, 20. November. Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtpfarrer Schneider. Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. Lutherkirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Müller.

Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8 Uhr: Stadtpfarrer Hestig.

Katholische Stadtgemeinde.

Sonntag, den 16. November. St. Stephanuskirche. 5 Uhr. Frühmesse. — 6 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — 10 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — 12 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. — 12 Uhr Herz Jesu-Andacht. — 3 Uhr Herz Jesu-Andacht.

St. Bernhardskirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 12 Uhr Herz Mariä-Andacht.

Altes St. Vincentiushaus. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt.

St. Peter- und Paulskirche. 10 Uhr Frühmesse. — 10 1/2 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 11 1/2 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt (im Städtischen Spital). — 12 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Herz Jesu-Andacht. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 12 Uhr Herz Jesu-Andacht.

St. Nikolauskirche Müppurr. 9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche. 10 1/2 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. — 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 12 1/2 Uhr Andacht zum guten Tod mit Segen.

Ludwig Wilhelm-Krankenhaus. 8 Uhr hl. Messe. St. Johannis-Kirche (Stadtteil Grömmelt). 7 Uhr Frühmesse. — 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Deutscher Singmesse und

Predigt. — 2 Uhr Herz Jesu-Andacht mit Segen. — 12 1/2 Uhr Rosenkranz. St. Michaelskirche (Weierheim). 12 1/2 Uhr Frühmesse. — 12 1/2 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 12 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — 12 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 12 1/2 Uhr Veiper. — 2 Uhr feierlicher Schluß der Exerzition für die Frauen. Heilig-Geist-Kirche (Karlsruhe-Darlanden). 12 1/2 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. — 12 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. — 2 Uhr Herz Jesu-Andacht.

(Alt-) Katholische Stadtgemeinde.

Sonntag, den 16. November. Auferstehungskirche. 10 Uhr (Gedächtnisfeier für den verstorbenen hochw. Herrn Bischof Demmel): Geistl. Rat Bodenhein.

English Church.

Pfränderhaus, Kaiserplatz. Services, Prayers and Sermon 11. Holy Com. 12. Also H. C. at 8 a. m. at Sofienstraße 70. Rev. E. H. Tottenham M. A., Permanent Anglo-American Chaplain.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 15. bis 24. November 1913. Im Hoftheater in Karlsruhe.

Angewiesen ist der Preis für Opern 1. Abt. Samstag 15. Nov. Abt. B. 18. Ab. Vorst. „Die Hermannschlacht“, Drama in 5 Akten von Meiß. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 16. Nov. Abt. C. 16. Ab. Vorst. „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten, von Halévy. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr. (6 M.)

Montag, 17. Nov. Abt. A. 20. Ab. Vorst. „Cavalleria rusticana“, Melodrama in 1 Akt, von Mascagni. — „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog von Leoncavallo. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr. (4.50 M.)

Dienstag, 18. Nov. Abt. B. 19. Ab. Vorst. „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr. (4 M.)

Mittwoch, 19. Nov. Abt. C. 18. Ab. Vorst. „Der Wilschütz oder die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten von Vorling. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr. (4.50 M.)

Freitag, 21. Nov. Abt. A. 19. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Phygallion“, Komödie in 5 Akten von Bernard Shaw, Deutsch von Siegfried Trebitsch. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 22. Nov. Abt. B. 20. Ab. Vorst. „Cetra“, Tragödie in 1 Akt, von Richard Strauß. Anfang 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (6 M.)

Sonntag, 23. Nov. (Bußtag). Keine Vorstellung. Montag, 24. Nov. Abt. C. 19. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Sünke Erichsen“, Schauspiel in 8 Akten von Gustav Freytag. Anfang halb 8 Uhr. (4 M.)

Im Theater in Baden.

Donnerstag, 20. Nov. 8. Ab. Vorst. „Der Wilschütz oder die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten von Vorling. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

vom 15. November 1913. Ganz Nord- und Mitteleuropa steht noch unter der Herrschaft der tiefen über dem Nordmeer gelegenen Depression; bei vorwiegend südwestlichen Winden ist deshalb das Wetter meist trüb, regnerisch und ziemlich mild. Das anhaltende Steigen des Ortsbarometers läßt erkennen, daß sich die Depression entfernt; da eine neue vorerst nicht zu folgen scheint, so ist unbefriedigendes und etwas kühleres Wetter mit zeitweiligen Regenschauern und Schnee in höheren Lagen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 15. November, früh: Lugano wolkenlos 5 Grad, Triest bedeckt 13 Grad, Florenz Regen 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

November	Barom mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm.	Feuchtigk. Zeit in Proz.	Wind	Stimme:
14. Nachts 9 ^h 11.	740.1	7.5	6.6	86	SW	Regen
15. Morgs. 7 ^h 11.	743.2	7.0	6.7	89	SW	"
15. Mittags. 2 ^h 11.	744.7	7.7	7.2	91	SW	"

Höchste Temperatur am 14. November: 8.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.7. Niederschlagsmenge, gemessen am 15. November, 7^h früh; 2.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. November, früh: Schutter in sel 2.00 m, gefallen 30 cm; Nehl 3.34 m, gestiegen 20 cm; Maxau 5.24 m, gestiegen 34 cm; Mannheim 4.75 m, gestiegen 23 cm.

Verkauf zu den billigsten festgesetzten Preisen!

Durch meine in den letzten Tagen angelangten **Neuzufuhren** bietet mein Lager eine hervorragende Auswahl und Reichhaltigkeit aller Gattungen

ORIENT-TEPPICHE

in herrlich schönen Farben und Knüpfungen; für alle Zwecke geeignet.

Orient-Teppich-Haus Carl Kaufmann

Großherzoglich Bad. Hoflieferant  Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157. F. 712

Einziges Spezialhaus in echten orientalischen Teppichen im Großherzogtum Baden.

Bürgerliche Rechtsplege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

§. 144.2.2 Mannheim. August Grimm in Mannheim, Prozeßbevollmächtigter; Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Haas, klagt gegen seine Ehefrau Barbara geb. Sintelbein, früher in Mannheim, auf Grund des § 1565 des B.G.B., mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Parteien am 23. Dezember 1905 in Mannheim geschlossenen Ehe aus Verschulden der Beklagten. Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die V. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Freitag, 23. Januar 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Mannheim, 8. Nov. 1913.
Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts.

